

Einige Bemerkungen zur Bestimmungstabelle, 97 Heft,
Haliplidae (Col.)

podal

J. KINEL.

Es ist wirklich ein schöner Erfolg, dass es dem Verlage der „Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren“ gelungen ist für die Herstellung des 97 Heftes einen so guten und tiefgreifenden Kenner der Wasserkäferfamilien *Haliplidae* und *Dytiscidae* zu erwerben. Eben Scholz war der Erste, der ein treffliches Merkmal in der Struktur des Metasternums bei *Halipulus fulvicollis* Er. kundgab (Ent. Blätter. 11 Jhrg. pag. 233), das später Zimmermann zur Ausscheidung seiner Gruppe III, Abteilung 3 in „Den Halipliden der Welt“ (Ent. Bl. 20 Jhrg.) verwendete, nachdem ich dasselbe auch bei *fulvatus* Seidl. konstatiert hatte (Arch. f. Naturgesch. 88 Jhrg. 1922, Abt. A, 7. Heft). — Die Tabelle entspricht in der Tat allen in den letzten Jahren festgesetzten Grundzügen des Systems der Halipliden.

Beim Durchsehen der Arbeit dringen sich einige Bemerkungen auf, die ich hier näher besprechen möchte.

Die neueste, umfassende Arbeit von F. Guignot (Notes sur les Halipulus du groupe fulvus F., Annales Soc. Ent. France, Vol. XCVII, 1928) konnte wohl der Verfasser nicht mehr berücksichtigen; desgleichen blieb unberücksichtigt meine, polnisch verfasste Arbeit (Kilka słów o Flisakowatych [Haliplidae Col.] ziem polskich, Archiwum Towarz. Nauk. we Lwowie. Dział III. T. II. Zesz. 2. 1922), wahrscheinlich aus sprachlichen Gründen.

Die ausgezeichnete Guignot'sche Arbeit verdient mehrfach unsere Aufmerksamkeit. Vor allem benennt er die innerhalb der Gattung *Halipulus* Latr. allgemein unterschiedenen Gruppen als Subgenera folgendermassen: *Haliplidius* Guign. (*obliquus* F.-Gruppe), *Neohalipulus* Netol. (*lineatocollis* Marsh.-Gr.), *Halipulus* s. str. (*ruficollis* Deg.-Gr.), *Liaphlus* Guign. (*fulvus* F.-Gr.) und definiert sein Subgenus *Liaphlus*, mit dem er sich näher befasst, durch ein neues Merkmal — einen Längsstrich mit haartragenden Punkten auf der Innenseite der Hintertibien, welches sonst ausserhalb der *fulvus*-Gruppe (in seiner Fassung) nirgends vorkommt. Das Belassen des *lineatocollis* in der Gattung *Halipulus* Latr. trotz seiner Sonderstellung scheint mir mehr

den wirklichen Verwandtschaftsverhältnissen zu entsprechen; er ist mit anderen Arten der Gattung eng verbunden durch die Bildung der Palpen, sowie der Spitzendörner der Mittel- und Hintertibia, worauf Guignot (l. c.) hingewiesen hat. Was das relative Alter dieser Art betrifft, so wäre der Standpunkt des Verfassers der Tabelle berechtigt, dass *lineatocollis* ursprünglichere Charaktere aufweist als irgendeine andere Art der Gattung; speziell ursprünglich gebaut sind die Parameren des Männchens (v. meine poln. Arbeit, l. c. Tab. I. Fig. 2); ihre Asymmetrie ist verhältnismässig schwach ausgeprägt in Form und in Grösse und beide tragen Haare derselben Konsistenz, was sonst bei keinem *Haliplus* der Fall ist. In seiner schönen und sinnreichen Arbeit (D. Ent. Ztschr. Jhrg. 1911, Taf. II, Fig. 2) bildet Netolitzky diese Parameren ab; die Haftorgane aber, die er auch im Texte erwähnt, habe ich auf meinen Präparaten nicht konstatiert; auch gibt sie Guignot nicht wieder (l. c. Pl. 2. L.); sie sehen eher als Artefakten aus, durch Zusammenkleben einzelner Haare entstanden, und gestatten deshalb keine Rückschlüsse über die hohe Differenzierung des *lineatocollis*. Wenn also ein Name das Alter einer Form widerspiegeln soll, dann wäre *Protohaliplus* Scholz für das Subgenus mehr berechtigt.

Eine andere Art ist es auch, die eine Besprechung verdient wegen ihrer systematischen Position. *Laminatus* Schall. wird von altersher in die Gruppe des *fulvus* eingereiht in Bezugnahme auf das Fehlen der Basalstriche des Halsschildes. Jetzt fügt Guignot (l. c.) ein positives Merkmal hinzu, welches *laminatus* mit anderen Arten der *fulvus*-Gruppe näher verbinden sollte: „vers le milieu de face interne (de tibia postérieur) une striole longitudinale, toujours munie de points sétigères“. Trotzdem scheint mir *laminatus* von *fulvus*-Gruppe gut isoliert zu sein wegen des Fehlens einer Querreihe grober Punkte an der Basis des Halsschildes, stark vorragender Schultern der Flügeldecken und ganz besonders durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates, der von dem sehr einheitlich gebauten *fulvus*-Plan stark abweicht. Diese Unterschiede begründen m. E. zur Genüge die endgiltige Ausscheidung des *laminatus* Schall. aus der *fulvus*-Gruppe, wie ich es in meiner polnischen Arbeit (l. c.) getan habe, und Errichtung einer eigenen Untergattung, die anderen Untergattungen Guignot's gleichwertig zu schätzen wäre; diese

Untergattung, in welche nur *laminatus* gehört, kommt zwischen *ruficollis*- und *fulvus*-Gruppe zu liegen; um die Bildung neuer Namen möglichst zu vermeiden, behalte ich für die Untergattung den etwas modifizierten Clairville'schen Namen — *Hoplites*.

Die Übersicht der Untergattungen des *Haliplus* Latr. würde sich dann folgendermassen darstellen:

Haliplus Latr.

Untergattungen.

- 1 (2) Halsschild an der Basis mit kräftigem Quereindruck bis in die Hinterwinkel; Längsstrichel tief, lang und stark gekrümmt. Halsschild kräftig gerandet. Rücken flach.
Subg. *Protohaliplus* Scholz.
- 2 (1) Halsschild ohne oder mit schwachem Quereindruck zwischen den kurzen und fast geraden Längsstrichen, wenn letztere vorhanden. Halsschild schwach gerandet. Rücken gewölbt.
- 3 (8) Halsschildbasis ohne regelmässige Querreihe grober Punkte.
- 4 (5) Halsschild und Flügeldecken samt Epipleuren dicht und fein punktiert, die letzteren ohne grobe Punkte. Flügeldecken mit Reihen mehr oder weniger undeutlicher, feiner Punkte.
Subg. *Haliplidius* Guignot.
- 5 (4) Flügeldecken mit regelmässigen Reihen deutlicher, gröberer Punkte, die Zwischenräume glänzend glatt oder nur beim ♀ mikroskopisch fein punktiert, mit je einer Reihe feiner Punkte; die Epipleuren glänzend glatt, mit Reihen grober Punkte.
- 6 (7) Halsschild am Grunde jederseits mit einem Längsstrichel, nicht schmaler als die Basis der Flügeldecken. Subg. *Haliplus* s. str.
- 7 (6) Halsschild am Grunde jederseits ohne Längsstrichel, hier schmaler als die Basis der Flügeldecken. Subg. *Hoplites* n.
- 8 (3) Halsschildbasis mit einer regelmässigen Reihe grober Punkte. Auf der Innenseite der Hintertibien ein Längsstrich mit haartragenden Punkten (sonst nur bei *laminatus* Schall.).
Subg. *Liaphlus* Guignot.

Guignot (l. c.) hat bewiesen, dass *H. lapponum* Thoms. eine selbständige Art ist, mit *pyrenaeus* Delar. identisch, und *carlittensis* Reg. deren Varietät; in dieser Hinsicht sollte man Tabelle und Katalog von Scholz verändern. Die Beschreibung des *H. flavicollis* Strm. muss nach meinen und Guignot's Angaben dahin ergänzt werden, dass das Weibchen dieser Art mikroskopisch punktierte Flügeldecken hat. — Endlich bedarf die falsche Angabe über das Vorkommen des *H. transvolgensis* Sem. in der Umgegend von Warszawa (Polen) einer Korrektur.

Die Angabe stammt von A. Zimmermann (Die Halipliden der Welt. pg. 211) und ist durch ein Exemplar begründet, welches ihm „von Herrn Scholz in Liegnitz in einer kleinen Bestimmungssendung zugeht“. Herr Tenenbaum in Warszawa, von welchem Scholz das Exemplar bekommen hat, äussert sich darüber (Polskie Pismo Entomolog. III. 4. pg. 132) in diesem Sinne, dass er die Art *transvolgensis* Sem. auf Grund des Herrn Zimmermann vorgelegenen Exemplars mit Fundortsangabe „Wierzbno 27 V 93“ der polnischen Fauna nicht zuzählen kann, weil eben diese Fundortsangabe unsicher ist. Demgemäss ist *transvolgensis* als eine in der Umgegend von Warszawa vorkommende Art aus der Literatur endgiltig zu streichen.

Ich hoffe, dass obige Bemerkungen zum Benützen der sehr brauchbaren Tabelle von Scholz ein wenig beitragen werden.

Nowe lub bardzo rzadkie motyle dla fauny Polski.

(Papillons nouveaux ou plus rares pour la faune de la Pologne).

podał

JAN ROMANISZYN.

Chamepora (Acronicta) euphorbiae F. v. *montivaga* Guen. Forma typowo górską. 1 okaz ♂ tej bardzo rzadkiej odmiany otrzymałem ex l. 18 maja 1928 r., z gąsienicy znalezionej na *Sambucus ebulus* w Oleksincach, obok Tłustego, na ścianie Sekretu 28 czerwca 1927 r., na wspólnej wycieczce z dr. Świątkiewiczem i p. Ostrowskim. Z Polski forma ta wykazana tylko z Tatr przez Niesiołowskiego. Poza temi dwoma stanowiskami w Polsce, odmiana ta występuje tylko w Alpach i Norwegji.

Parasichtis (Hadena) struvei Ragusa¹⁾. Jeden okaz ♂ złowiłem przy św. lampy 3 sierpnia w Nozdrzcu obok Dynowa. Z Polski gatunek ten wymieniono tylko: z Tarnowic Starych na Górnym Śląsku (Wolf i Raebel) i z Gruszowa obok Tarnowa (Klem.²⁾). Poza Polską znany z Austrii, Szwajcarji (Engadin) i z Sycylii.

¹⁾ Gatunek ten pierwotnie uważany był za odmianę gatunku *P. secalis* L., obecnie wyróżniony jako odrębny gatunek.

²⁾ Skrót: (Klem.) = Klemensiewicz; (Brun.) = Brunicki; (Żebr.) = Żebrowski; (Garb.) = Garbowski; (Świąt.) = Świątkiewicz; (Schil.) =